

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

2030
VISION

Die frühkindliche Bildung ist die erste Stufe des Bildungssystems und ist dementsprechend ausgestaltet. Auf der Basis bundesweiter inhaltlicher Qualitätsstandards werden alle Kinder früh und in der Breite gefördert und in ihrem Spaß am Lernen bestärkt. Für die gut qualifizierten fröhpädagogischen Fachkräfte stehen die tägliche spielerische Sprachförderung sowie die Unterstützung von Entdeckergeist und die Neugierde für MINT-nahe Fragen im Mittelpunkt. Vielfalt ist Normalität.

Die zentrale Bedeutung der frühkindlichen Bildung ist inzwischen zwar allgemein anerkannt, „gelebt“ wird diese Erkenntnis in Deutschland aber immer noch nicht flächendeckend. Dabei macht der internationale Vergleich klar: Erfolgreiche Bildungssysteme setzen auf die Förderung der Kinder bereits in den Jahren vor der Schule. Dies wirkt sich auch auf die Durchlässigkeit eines Bildungssystems aus: In der frühkindlichen Bildung liegt der Hebel, um den engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg zu entkoppeln und um Kindern mit unterschiedlichem (Sprach-) Hintergrund den erfolgreichen Einstieg in die Schule zu erleichtern. Durch eine qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung können alle Kinder in ihrer Entwicklung gestärkt und unterstützt werden.

Die Kindertageseinrichtung (Kita) ist die **erste Stufe des Bildungssystems** und muss dementsprechend gestaltet werden. Dazu gehört auch, dass Betreuungsplätze bedarfsgerecht ausgebaut werden. Aktuell liegt die Betreuungsquote von unter Dreijährigen in Deutschland bei rd. 33 %. Gleichzeitig äußern fast 43 % der Eltern von unter Dreijährigen einen konkreten Betreuungsbedarf.⁴ Die Qualität der Kitas in Deutschland ist sehr unterschiedlich: Während in westli-

chen Bundesländern der quantitative Ausbau des Angebots dringlich ist, steht in den östlichen Ländern der qualitative Ausbau mit einer verbesserten Betreuungsrelation im Vordergrund. Gerade Kinder mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernem Umfeld gehen immer noch zu geringeren Anteilen in die Kita. Aktuell besuchen nur 22 % der unter Dreijährigen mit Migrationshintergrund eine Kita – bei Kindern ohne Migrationshintergrund sind es 38 %.⁵ Gerade für diese Kinder bietet der Besuch in einer frühkindlichen Bildungseinrichtung durch das gemeinsame Spielen und Entdecken, durch die Förderung ihrer Sprachkompetenz, aber auch durch die Verbesserung der motorischen Fähigkeiten wichtige Chancen. Kinder aus fremdsprachigen Elternhäusern lernen in der Kita frühzeitig Deutsch – für ihre gesellschaftliche Integration und den späteren Schulbesuch eine zentrale Voraussetzung.

Damit zukünftig aus allen Kindertageseinrichtungen Bildungsstätten werden, muss die Qualität der frühkindlichen Bildung nachhaltig erhöht werden. Neben **Betreuung** und **Erziehung** ist der Aspekt der **Bildung** zu intensivieren. Hierzu benötigen wir endlich **bundesweite inhaltliche Qualitätsstandards, die formulieren, welche Kompetenzen den Kindern vermittelt werden sollen**, und deren flächendeckende Umsetzung. Diese müssen auch für die privaten Träger verbindlich gelten, die einen hohen Anteil an Kitas ausmachen. Wir dürfen uns nicht mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen den einzelnen Bundesländern, Kommunen oder Trägern zufriedengeben, sondern müssen uns bewusst hochgesteckte Ziele setzen und diese flächendeckend umsetzen.

⁴ BMFSFJ für das Jahr 2016.

⁵ Nationaler Bildungsbericht 2016.

**Bildungschancen
erhöhen**



Wussten Sie schon?

Die Betreuungsquote der unter Dreijährigen liegt bei rd. 33%.
Aber 43% der Eltern von unter Dreijährigen äußern Betreuungsbedarf.⁶

⁶ BMFSFJ für das Jahr 2016.

⁷ Nationaler Bildungsbericht 2016.

Immer noch gilt ein Viertel der Drei- bis Fünfjährigen als sprachförderbedürftig, die meisten dieser Kinder haben Eltern mit niedrigem Schulabschluss und/oder mit nicht-deutscher Muttersprache (39%). Allerdings besucht über ein Drittel der Kinder mit nicht-deutscher Familiensprache Kitas, in denen die Mehrheit der Kinder zu Hause ebenfalls kaum oder wenig Deutsch spricht, dies vor allem in Bildungszentren.⁷ Insbesondere die Sprachförderung muss daher weiter intensiviert, transparent evaluiert und deutlich verbessert werden.

Zu einer zeitgemäßen und ganzheitlichen frühkindlichen Bildung gehört es, den **Entdeckergeist** und die kindliche **Neugierde** gezielt zu fördern und die **Begeisterung** der

Kinder für **MINT**-Fragen und einfache Experimente zu nähren. Nicht zuletzt wird dadurch auch die Sprachkompetenz gefördert, z.B. durch das Mitteilen des Beobachteten. Neben haptischen und motorischen Fähigkeiten soll die frühkindliche Bildung u.a. durch kindgerechtes mediengestütztes Unterrichts- und Spielmaterial auch den spielerischen Umgang mit Technik fördern.

Sprachförderung verbessern

Auch vom gemeinsamen **Spiele** und **Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung** sind wir überzeugt und unterstützen das Ziel einer inklusiven frühkindlichen Bildung. Gerade in Kindertageseinrichtungen ist Inklusion ein guter Weg, um schon früh das Miteinander von Menschen mit und ohne Handicap als Normalität zu erleben. Davon profitieren später alle Bildungsbereiche und das gesellschaftliche Miteinander insgesamt.

Der Fokus der frühkindlichen Bildung muss auf die **individuellen Förderbedarfe** der Kinder gelegt werden, um Kinder in all ihrer Verschiedenheit anzunehmen und zu unterstützen. Ein enger Austausch mit den **Eltern und Familien** ist dabei zentral. Ohne dieses Miteinander ist frühkindliche Bildung nicht nachhaltig; dies gilt vor allem für die Sprachförderung.

Die **pädagogische Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte** muss an diese gewachsenen und umfassenden Berufoanforderungen angepasst und die **gesellschaftliche Anerkennung** für diese anspruchsvolle Tätigkeit verbessert werden. Wie Lernprozesse unterstützt werden, wie kognitive ebenso wie soziale und persönliche Kompetenzen gefördert werden können, muss selbstverständlicher Bestandteil der Aus- und Weiterbildung sein. Kita-Leitungen sollten dabei zunehmend über eine hochschulische Qualifikation – mit Anschluss an den Forschungs-



QUANTITATIVE ZIELE BIS 2030

stand der Kindheitspädagogik – verfügen. Die Verzahnung zwischen Forschung, Lehre und Praxis an den Hochschulen ist ebenso sicherzustellen wie die Verzahnung mit der Ausbildung an Fachschulen, die eine bessere Durchlässigkeit schafft. Die berufliche Ausbildung mit ihrer Praxisnähe gilt es zu aktualisieren und die Qualität auszubauen. In der Kita bewähren sich gemischte Teams aus beruflich qualifizierten Fachkräften und Führungskräften mit Hochschulabschluss.

Die Qualität der frühkindlichen Bildung ist nicht von einer ausreichenden **Betreuerrelation** zu trennen. Hierfür zusätzlich notwendige Ressourcen – auch für Aus- und Fortbildungen des pädagogischen Personals oder für sonderpädagogisches Personal und multiprofessionelle Teams – müssen von Ländern, Kommunen und Trägern bereitgestellt werden. In diesem Bereich zu sparen, heißt, an der Zukunft zu sparen. Wir haben immer weniger Kinder – diese sollten für uns wertvoll sein. Investitionen im Elementarbereich kosten weitaus weniger als Investitionen in späteren Bildungsphasen und erzielen eine ungleich größere Wirkung.

Übergang in Schulen gestalten

Eine weitere Herausforderung für die frühkindliche Bildung ist die Gestaltung des Übergangs in die Schule. Gerade mit Blick auf die Durchlässigkeit im System gilt es, diesen Übergang systematisch zu begleiten und die Kooperation mit den aufnehmenden Schulen auf- und auszubauen. Um die Kontinuität in der Bildung sicherzustellen, ist es richtig, dass die Kitas in den Verantwortungsbereich der Kultusministerien fallen. Nur so ist ein durchgehendes Lernen gewährleistet, das die einzelnen Bildungserlebnisse aus der Kita in der anschließenden Grundschule aufgreift, vertieft und in den größeren Zusammenhang einordnet, so dass ein erstes Weltwissen der Kinder entsteht.

Angebot an Kita-Plätzen für Kinder bis 3 Jahre bedarfsgerecht vorhanden

Inhaltliche Qualitätsstandards in allen Kitas umgesetzt

Sprach- und MINT-Förderung in allen Kitas realisiert

Eine von drei Fachkräften in Kitas verfügt über MINT-Qualifikation.

Fachkräfte haben unterschiedlichste kulturelle und soziale Hintergründe.

UNSERE FORDERUNGEN

PARTNER EINBEZIEHEN

- Eltern aktiv als Partner in Bildung und Erziehung einbinden
- Nicht-deutschsprachige Eltern nachhaltig in die Sprachförderung einbeziehen
- Systematisch den Übergang in die Schule begleiten
- Kooperation Kita und Grundschule intensivieren
- Kooperation mit anderen Einrichtungen aus Kultur und Sport, aus Vereinen, dem Ehrenamt und Betrieben nutzen

KITA ALS ERSTE BILDUNGSSTUFE AUSGESTALTEN

- Kita-Ausbau voranbringen, jedes Kind umfassend fördern und individuell begleiten
- Qualität der frühkindlichen Bildung sichern und erhöhen
- Inhaltliche Qualitätsstandards bundesweit definieren und flächendeckend umsetzen
- Aus- und Weiterbildung der frühpädagogischen Fachkräfte den wachsenden Berufsanforderungen anpassen
- Beruf der frühpädagogischen Fachkraft attraktiv gestalten
- Mehr Männer für Berufe in der Kita gewinnen

EINEN BREITEN FÖRDERANSATZ VERFOLGEN

- Systematische Sprachförderung in Kitas verankern, flankiert mit verstärkten Angeboten in besonders geforderten Kitas
- Interesse für MINT-Fragen und Forschergeist wecken, analoge und digitale Kompetenzen fördern
- Gezielte Förderung von MINT-Interesse bei Mädchen und von Sprachfreude bei Jungen
- MINT als Bestandteil der frühpädagogischen Aus- und Weiterbildung an Fach- und Hochschulen ausbauen
- Inklusion qualitativ hochwertig und mit entsprechenden Ressourcen umsetzen
- Individuelle Förderung insbesondere auch von Kindern mit Migrations- oder Fluchthintergrund
- Umfassend fördern: Persönlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit, Motorik und Bewegung, Musik und Kunst, Medien-erziehung, Orientierungswissen und Urteilskraft

DIE TECHNIK-ERZIEHERINNEN-AKADEMIE (TEA)

Die TEA ist ein Projekt von Südwestmetall, des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und zielt auf die Aus- und Weiterbildung von Erziehern und Erzieherinnen. Es legt bereits in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern das Fundament, frühzeitig das Interesse von Kindern in Kindertageseinrichtungen an Natur- und Technikphänomenen zu fördern. Die TEA unterstützt bei der Umsetzung des Lehrplans an Fachschulen für Sozialpädagogik und des Orientierungsplans in Kindertageseinrichtungen im Bereich Naturwissenschaften und Technik. Sie bietet Beratung zur Umsetzung des parallel zur TEA im Jahr 2013 neu eingeführten Wahlpflichtfachs „Forschen und Experimentieren“, Anregungen und Beispiele zur Gestaltung des Unterrichts, Fortbildung für Lehrkräfte und Handreichungen zum Lehrplan. Derzeit belegen in Baden-Württemberg etwa ein Viertel aller angehenden Erzieherinnen und Erzieher das Fach „Forschen und Experimentieren“. Etwa die Hälfte aller öffentlichen Fachschulen für Sozialpädagogik beteiligt sich in Baden-Württemberg an der TEA.

www.suedwestmetall-macht-bildung.de > Projekte > Technik-ErzieherInnen-Akademie

EVANGELISCHES HAUS DER KINDER KRUMBACH

Preisträger Deutscher Arbeitgeberpreis für Bildung 2015

Die Kindertageseinrichtung mit 41 Kindern und zehn pädagogischen Fachkräften befindet sich in einer bayerischen Kleinstadt mit ca. 12.000 Einwohnern. Das „Haus der kinderbunten Wege“ steht für eine Pädagogik der Vielfalt und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Digitale Informations- und Kommunikationstechnik wird bereits seit einigen Jahren genutzt, um digitales Lernen zu erproben und weiterzuentwickeln. Daraus ist ein umfangreiches Medienkonzept mit großer methodischer Bandbreite für eine ganzheitliche frühkindliche Bildung in der Kita entstanden. So nutzen die Kinder beispielsweise erste Lern-Apps, lernen spielerisch Schaltkreise kennen und machen eigene Filmprojekte. Ergänzt wird das Angebot durch die Beratung der Eltern in Fragen der häuslichen Medienbildung und -erziehung. Regelmäßige Schulungen der frühpädagogischen Fachkräfte und ein enger Austausch mit Expertinnen und Experten sichern die Qualität.

www.ev-kiga-kru.de

GUTE BEISPIELE
FÜR DIE PRAXIS

Mehr auf www.bildung2030.de

MINIPHÄNOMENTA

Die Miniphänomenta ist eines der erfolgreichsten Projekte der NORDMETALL-Stiftung. Mit 52 altersgerechten Experimentierstationen lädt die Miniphänomenta Kinder ein, Phänomene aus Naturwissenschaft und

www.miniphaenomena.de Technik kennen zu lernen

und Zusammenhänge zu erforschen. Die Pädagoginnen und Pädagogen werden in einem zweitägigen Lehrgang im Umgang mit den Experimentierstationen geschult. Die Kinder dürfen in ihrem eigenen Tempo in eigener Regie an den Stationen arbeiten und werden so intuitiv und ohne Druck an naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen herangeführt.